

«Weil unsere Sicht zählt.»

Kinderbericht zum 3./4. Staatenbericht Liechtensteins

Eingereicht von OSKJ Ombudsstelle für Kinder und
Jugendliche im Verein für Menschenrechte in Liechtenstein (VMR)
und UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Impressum

Der Kinderbericht zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes in Liechtenstein wurde von Sybille Gloor, Mariya Sayenko (Child Rights Advocacy, UNICEF Schweiz und Liechtenstein) und Margot Sele (Ombudsfrau und Leiterin der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche), mit der Unterstützung der Gemeinden Schaan und Triesen, des Liechtensteinischen Gymnasiums Vaduz, der Realschule St. Elisabeth sowie des Verbandes ASSITEJ Liechtenstein erstellt.

Das im vorliegenden Kinderbericht verwendete Bild-, Ton- und Textmaterial wurde bei UNICEF Schweiz und Liechtenstein eingereicht. Für die Verwendung und Veröffentlichung von Bild und Ton sowie weiteren Angaben der Kinder und Jugendlichen wurde vorgängig eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten eingeholt. Die Urheberrechte der einzelnen Bilder liegen bei den jeweiligen Projektverantwortlichen.

Originalsprache: Deutsch
Übersetzt: Englisch

Konzept und Gestaltung: Büro Haeberli, Zürich
Lektorat: Marianne Sievert
Druck: Stämpfli AG

Publiziert: Zürich, Dezember 2022
UNICEF Schweiz und Liechtenstein
© Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Pfungstweidstrasse 10
8005 Zürich
+41 44 317 22 66
info@unicef.ch

Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche
Werdenbergerweg 20
FL-9490 Vaduz
Tel +423 230 22 33
margot.sele@oskj.li

Vorwort



Die Umsetzung der Kinderrechte liegt in der Verantwortung der Erwachsenen. Dazu gehört es, Kinder über ihre Rechte zu informieren und ihnen Raum zu bieten, um sich damit auseinanderzusetzen.

Engagierte Institutionen und Personen in Liechtenstein haben es ermöglicht, dass sich junge Menschen im Rahmen von fünf partizipativen Projekten mit verschiedenen Kinder- und Menschenrechten befassen konnten. Herzlichen Dank dafür!

Für den vorliegenden Kinderbericht haben die Kinder und Jugendlichen Fragen gestellt, nachgeforscht, ihre Erkenntnisse und Anliegen formuliert und dadurch viele Erfahrungen gesammelt.

Hören wir Kindern zu! Das eröffnet uns Welten!

Margot Sele
Leiterin der Ombudsstelle für Kinder
und Jugendliche



Kinder und Jugendliche sind Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt. Sie können uns am besten aufzeigen, was sie wirklich brauchen, um sich gehört, geschützt und sicher zu fühlen.

Das Staatenberichtsverfahren zur UN-Kinderrechtskonvention bietet eine bedeutende Plattform zur Überwachung der Rechte und des Wohlergehens von Kindern in der ganzen Welt. Auch junge Menschen beteiligen sich am Prozess und äussern sich zur Umsetzung ihrer Rechte.

Kinder und Jugendliche aus Liechtenstein haben insgesamt fünf Projekte mitkonzipiert und mitgestaltet. Die Vielfalt und Kreativität der Ideen, aber auch die Ernsthaftigkeit, mit welcher sich die jungen Menschen mit ihren Rechten auseinandergesetzt haben, sind eindrucksvoll. Dadurch erhält der vorliegende Kinderbericht eine ganz persönliche Note.

Nun liegt es an uns Erwachsenen, den Kindern und Jugendlichen zuzuhören, von ihnen zu lernen und ihre Forderungen anzugehen.

Bettina Junker
Geschäftsleiterin UNICEF Schweiz und
Liechtenstein



Projekt «Unser Recht auf KUNST»

Inhalt

- 6** Weshalb ein Kinderbericht?
- 8** Unser Recht auf «KUNSCHT!»
- 18** Auf der Spur der Kinder- und Menschenrechte
- 24** Mitwirken ja! Aber wie?
- 30** KinderMitWirkungstag in der Gemeinde Schaan
- 40** KinderMitWirkungstag in der Gemeinde Triesen
- 50** Danksagung

Erklärung zu den Icons



— **Aus den Videos**



— **Zitate**



— **Fragen und Antworten**



— **Zitate aus der Online-Umfrage**

Weshalb ein Kinderbericht?

Am 15. März 2021 reichten die OSKJ Ombudsstelle und UNICEF Schweiz und Liechtenstein einen Input zur List of Issues Prior to Reporting (LOIPR) ein, in dem sie auf jene Bereiche eingingen, die aus ihrer Sicht dringlich zu adressieren sind, um Verbesserungen in der Umsetzung der Kinderrechtskonvention voranzutreiben. Ergänzend zum eingereichten Alternativbericht «Die Sicht von Kindern zählt» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein, welcher aufzeigt, wie es aus der Perspektive der Kinder um die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK) in Liechtenstein steht, wurde von Kindern und Jugendlichen mithilfe der Ombudsstelle und UNICEF Schweiz und Liechtenstein ein Kinderbericht zu spezifischen, von ihnen ausgewählten Rechten erstellt.

Der gegenständliche Kinderbericht soll dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes im Rahmen des dritten und vierten Staatenberichtes einen Einblick in die Umsetzung der Kinderrechte gemäss der Art. 12, 13, 28, 31 KRK in Liechtenstein geben.

Der Bericht erhebt keinen Anspruch, die Situation vollständig darzustellen. Er liefert punktuelle und eher zufällige Eindrücke, wie Menschenrechtsbildung, das Recht auf Mitwirkung und das Recht auf Kunst und Kultur aus Sicht der Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein umgesetzt werden.

Im Februar 2022 lud die OSKJ Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche mittels eines Rundschreibens an Schulen sowie Organisationen und Partnerorganisationen der KINDERLOBBY LIECHTENSTEIN ein, sich an einem «Kinderbericht Liechtenstein» zu beteiligen, und bot interessierten Schulen, Schulklassen und Organisationen an, entsprechende Projekte fachlich zu begleiten und finanziell zu unterstützen.

Im nun vorliegenden Kinderbericht werden fünf Projekte vorgestellt, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichten, sich im Rahmen eines partizipativen Ansatzes mit den Kinderrechten und deren Umsetzung in Liechtenstein auseinanderzusetzen.

1. Filmprojekt «KUNSCHT!» von ASSITEJ Liechtenstein

Mit der Unterstützung des Verbandes ASSITEJ Liechtenstein gingen Kinder und Jugendliche zwischen neun und neunzehn Jahren der Frage nach, was es mit dem Recht auf Kunst und Kultur auf sich hat und wie es in Liechtenstein umgesetzt wird. Sie sammelten eigene Erfahrungen im musischen Tun und unterhielten sich mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern sowie Künstlerinnen und Künstlern. Daraus ist der Film «KUNSCHT!»¹ entstanden. Ziel dieses Filmprojekts war es, eine möglichst breite Bevölkerungsschicht zu erreichen und sie mit den Kinderrechten, hier im Speziellen mit dem Recht auf Kunst und Kultur sowie freie Meinungsäusserung, vertraut zu machen. Im

Abspann wird der von den Young Stars komponierte Kinderrechte-Song gezeigt. Dieser Film richtet sich neben dem Zielpublikum zusätzlich an alle Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Kultur, Bildung, Politik und Medien.

Zudem konnten Kinder und Jugendliche unabhängig von der Mitwirkung am Filmprojekt an einer Online-Umfrage teilnehmen. Das Ziel dieser Befragung war es, herauszufinden, ob und wie Kinder sowie Jugendliche Zugang zu Kunst und Kultur erhalten. Bei den hundert Rückmeldungen zeigte sich, wie unterschiedlich die Teilhabe an Kunst und Kultur wahrgenommen wird.

¹ «Kunsch» ist ein Wort im Liechtensteiner Dialekt mit der Doppelbedeutung von «Kunst» und «komm».

2. Projekt «Menschenrechte» der Realschule St. Elisabeth

Die 2. Klassen der Realschule St. Elisabeth in Schaan haben sich vertieft mit den Menschenrechten befasst. Im Rahmen eines Kunst-Projektes stand das Thema Obdachlosigkeit im Zentrum. Zudem verlegten die beiden Klassen ihren Unterricht während einer Woche nach Nürnberg, an die Strasse der Menschenrechte, beschäftigten sich im Rahmen von Workshops mit der Menschenrechtsthematik und dokumentierten den Prozess

über «Padlet» und «Blogs» auf E-Book. Anlässlich einer Führung durch das Liechtensteiner Landtagsgebäude informierten sich die Schülerinnen und Schüler über die Aufgaben des Gesetzgebers (Landtag) und setzten sich mit Demokratie und Gesetzgebungsprozessen auseinander. Im Rahmen eines weiteren Moduls untersuchten sie, wie Kinder- und Menschenrechte ihre eigene Lebenswelt tangieren – in Schule, Freizeit und Familie.

3. Projekt «Partizipation in der Schule» des Liechtensteinischen Gymnasiums

Achtzehn Schülerinnen und Schüler der Klasse 4Wa des Liechtensteinischen Gymnasiums setzten sich mit dem Recht auf Beteiligung und Mitwirkung an ihrer Schule auseinander. Nach einem Workshop zum Thema Partizipation beschloss die Klasse, Interviews mit Lehrpersonen, dem Rektor, der Sozialarbeiterin sowie Peers zu führen, um he-

rauszufinden, wie das Recht auf Partizipation am Liechtensteinischen Gymnasium umgesetzt wird, und entschied sich dafür, einen Film zu drehen. Das Filmprojekt wurde mit der Unterstützung der Kreativ Akademie selbstständig von den Schülerinnen und Schülern konzipiert und durchgeführt.

4. KinderMitWirkungstage der Gemeinde Schaan und Triesen

Im Zusammenhang mit dem Erwerb des UNICEF-Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» werden jeweils KinderMitWirkungstage veranstaltet. Daraus resultierten die letzten beiden Projekte. Die Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» hat zum Ziel, die Umsetzung der Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene durch geeignete Prozesse zu strukturieren und den Kinderrechtsansatz durch ein systematisches Vorgehen zu verwirklichen. Von den elf Gemeinden Liechtensteins haben bereits Ruggell, Eschen und Mauren dieses Label erworben. Schaan, Vaduz und Triesen befinden sich momentan im Zertifizierungsprozess. Teil dieses

Prozesses ist es, Kinder und Jugendliche direkt mit einzubeziehen und sie nach ihren Wünschen und Anliegen zu befragen. Gemeinden, die sich entscheiden, dieses UNICEF-Label zu erwerben, zeigen damit ihre Absicht, den Rechten und Interessen von Kindern noch mehr Gehör zu schenken und die Beteiligung von jungen Menschen zu verbessern und – in weiteren Schritten – zu institutionalisieren. Die KinderMitWirkungstage im Rahmen des Zertifizierungsprozesses stehen ganz im Zeichen des Rechts auf Partizipation. Die Berichte zu den KinderMitWirkungstagen in Schaan und Triesen sollen einen Einblick geben.

Unser Recht auf «KUNSCHT!»

Projektteam

Abril, Catherine, Cristopher, Hanna, Kiana,
Kim, Lisa

Organisation

ASSITEJ Liechtenstein

Kontaktperson

Georg Biedermann, info@assitej.li

Link zum Film

[https://www.youtube.com/
watch?v=hzWUXNRUB8Y](https://www.youtube.com/watch?v=hzWUXNRUB8Y)





«Wir wollen herausfinden, ob das Kinderrecht auf Kunst und Kultur in Liechtenstein ernst genommen wird. Dazu haben wir verschiedene Orte besucht, wichtige Menschen interviewt und haben selbst Kunst gemacht.»



Zitate aus der Online-Umfrage

«Es ist eine Welt, die mich immer wieder von Neuem fasziniert!»

—

«Musik macht mich glücklich.»

—

«Weil Kunst mich beruhigt, und ich finde es einfach cool, etwas Kreatives zu machen.»

—

«Ich brauche es einfach.»

«Kunst unterhält und gibt uns Menschen verschiedene Denkweisen und Gefühle.»

—

«Es macht mir Spass, mich künstlerisch auszutoben und meiner Kreativität freien Lauf zu lassen.»

—

«Es ist unsere Kultur.»

—

«Ich kann mich selbst verwirklichen und finde etwas, um den Stress aus dem Kopf zu bekommen.»

«Ich liebe es zu malen.
Ich finde es irgendwie beruhigend.»

Kick-off-Veranstaltung



Wir haben uns aufgrund der Ausschreibung der ASSITEJ Liechtenstein für das Filmprojekt angemeldet, da uns das Thema interessiert hat und die Möglichkeit, an einem so aussergewöhnlichen Projekt teilzunehmen. An der Kick-off-Veranstaltung in der Kreativ Akademie in Vaduz haben wir die Verantwortlichen des Projekts Juliana Beck, Marcel Beck und Georg Biedermann kennengelernt. Wir haben uns mit den Anliegen und Projekten der ASSITEJ Liechtenstein und dem ASSITEJ-Manifest auseinandergesetzt und die Absicht und den Inhalt dazu gehört. Dann haben wir mögliche Fragen und unsere Anliegen an die zukünftigen Interview-Partnerinnen und -Partner formuliert.

«Ich kann meine Kreativität ausleben und neue Welten entdecken. Es ist ein kleiner Ausbruch aus dem Alltag, bei dem ich mich entweder selbst ausdrücken kann oder anderen zusehen, staunen und lernen kann.»

Zitat aus der Online-Umfrage



Abschliessend durften wir uns gegenseitig filmen und interviewen mit der Frage:

«Was wäre eine Welt ohne Kunst?»



«Die Welt wäre leer...»



«Ja, es wäre grau. Und ich hätte, glaube ich, keinen Spass mehr am Leben.»



«Wäre alles ein bisschen leer.»



«Eine Welt ohne Farben ist wie eine Welt ohne Kunst.»

Veranstaltungsangebote



Wir konnten aus zehn unterschiedlichen Angeboten aus den Bereichen Theater, Tanz, Film, Bildende Kunst und Literatur auswählen. Einige von uns haben viele Veranstaltungen besucht, andere weniger, da es aus schulischen oder beruflichen Gründen leider nicht für alle in diesem Ausmass möglich war. Es war toll zu sehen, wie viele so unterschiedliche kulturelle Orte es in Liechtenstein gibt, wo Kinder und Jugendliche tolle Angebote haben.



In der Gemeinde Schaan gibt es ein grosses Gemeinschaftszentrum mit einer Werkstatt, einem Tanzsaal und einem Atelier, in dem wir uns einen ganzen Tag künstlerisch austoben durften.



«Also es wäre sehr traurig für die Kinder, es würde nicht mehr so viel Spass machen.»



«Eine Welt ohne Kunst bedeutet für mich keine Welt mehr.»



«Ich würde sagen, eine Welt ohne Kunst würde nicht so spannend sein.»



Nach dem Malen haben wir einander gefragt:

«Was hat dich inspiriert?»



«Ich habe einfach drauflosgemalt.»

«Ich habe von Anfang an gewusst, dass ich etwas mit Kunst machen möchte.»

«Mich hat inspiriert, weil ich die Galaxie sehr schön finde und auch das Weltall inspiriert mich auch.»

«Was bedeutet Malen für dich?»



«Malen bedeutet für mich einfach alles rauslassen.»

«Frei sein.»

«Künstlerisch frei sein.»

«Malen bedeutet für mich frei sein und einfach malen, was einem durch den Kopf kommt.»



Im Jungen Literaturhaus gibt es regelmässig einen Schreib-Mittwochnachmittag. Diesen haben wir auch besucht und haben eigene spannende Geschichten geschrieben.



«Beim Schreiben gefällt es mir, dass es einfach aus meiner Fantasie heraus geschieht und nicht jemand sagt, dass man einfach so schreiben muss. Man kann selber herausfinden, worüber man schreiben will.»

Dokumentarfilm aus unserem Blickwinkel

Wir konnten Interviews mit 28 Personen aus unterschiedlichen kulturellen Bereichen durchführen und die Frage «Warum sind Kunst und Kultur wichtig für Kinder und Jugendliche?» stellen. Daraus entstand die Filmdokumentation «KUNSCHT!».



«Warum findet
ihr es wichtig, dass
Kinder ein Recht auf
Kunst und Kultur
haben?»

Young Stars Liechtenstein
(Kinderrechte-Song)

Children of this world

A girl is standing there alone
on the ruins that were once her home.
The war took everything from her
they declared it as necessary.
A boy works hard every day
spent his childhood with it.
Not all are strong enough
many children have to die.
We must stand up for the children of this world.
They have the right of freedom and to say every
word.

We all are children of this world
We all are children of this world
We all are, we all are, we all are children
We all are, we all are, we all are children

A child in Uniform and armed
goes to war for his land.
Their mind is formed
without a protecting hand.
A boy is scorned for his skin
because of the different color.
They cannot understand it
But they don't want to see that they hurt him.
We must stand up for the children of this world.
They have the right of freedom and to say every
word.

We all are children of this world
We all are children of this world
We all are, we all are, we all are children
We all are, we all are, we all are children
We all have our destiny, we all have our
fate.

Some will live in harmony, some must face hate.
But in the end, and this may sound absurd,
We all are or we all were, children of this world.
It doesn't matter if you're slim or big,
small or tall, black or white, Even wrong or right
You might look different.
You might feel discontent.
You might not fit into the frame.
But deep inside we're all the same

We all are children of this world
We all are children of this world

Premiere

Und natürlich waren wir alle sehr gespannt auf die Filmpremiere, die am 15. Juni 2022 in Vaduz stattfand. Und die war ein ganz tolles Erlebnis. Nach dem Fotoshooting auf dem roten Teppich gab es nach der Begrüssung durch Georg Biedermann von der ASSITEJ Liechtenstein und Margot Sele vom Verein der Menschenrechte den Kinderrechtssong der «Young Stars», der auch am Schluss im Film vorkommt. Vor vollem Saal konnten die vielen Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen die Premiere

sehen. Es war toll zu sehen, wie alles, was wir vorbereitet hatten, herausgekommen ist. Nach dem Applaus bekamen wir alle ein Geschenk, einen Malkasten, da wir ja alle so gerne malen. Und es gibt ein Wiedersehen bei einem Ausflug ins Theater nach Zürich. Wir hoffen, dass möglichst viele den Film sehen können und überzeugt sind, dass Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche wirklich wichtig sind!





«Findest du, dass unser Filmprojekt etwas bewirken wird?»

«Ja, je mehr Kinder Zugang zu kulturellen Angeboten haben.»

«Es gibt mehr Angebote bis in ca. 2 Jahren, wenn alle den Film kennen.»

«Ich weiss es nicht, weil ich nicht weiss, wer alles den Film sieht.»

«Super wäre z. B., wenn der Film in allen Schulen in Liechtenstein gezeigt würde.»

«Viele Erwachsene haben den Film gesehen und deshalb denken sie vielleicht jetzt mehr darüber nach.»

«Ich wünsche mir, dass mehr Erwachsene ihre Kinder mehr in Kunst- und Kulturprojekte gehen lassen.»

«Was hat dir am Filmprojekt am besten gefallen?»

«Unsere Filmpremiere.»

«Erleben, was es alles braucht, um einen Film zu machen.»

«Die verschiedenen kulturellen Angebote ausprobieren.»

«Das Interview mit den Schauspielern.»

«Leute zu interviewen und dass wir bei Anlässen dabei sein konnten.»

«Ich habe auch Sachen gemacht, die ich sonst wahrscheinlich nicht gemacht hätte.»

«Das Malen auf den grossen Leinwänden.»

«Das Filmen und Fragen stellen.»



«Wie würdest du es finden, wenn Kinder kein Recht haben, an Aktivitäten wie Kunst, Musik, Tanz, Theater oder Kino teilzunehmen?»

«Wir haben ein Recht, sie zu besuchen und doch keins, weil – oft sind solche Veranstaltungen teuer und das Familieneinkommen erlaubt einen Besuch dort nur selten – wir brauchen mindestens vier Karten.»

«Sehr schade, da es in der Kunst, Musik etc. wichtige Dinge zu lernen gibt, die sonst in der Schule keinen Platz haben.»

«Ich fände es nicht gerecht, da es ein grosser Teil von Bildung und Freizeit ist.»

«Ich fände das halt nicht gerecht, aber ich weiss nicht, wie ich das jetzt erklären soll, weil das zum Glück nicht der Fall ist. Kurz gesagt: Ich fände das sehr, sehr blöd!»

«Finde es nicht gut, da jeder selber entscheiden sollte, was er gerne machen will.»

«Das fände ich nicht gut. So kann man seine sozialen Kontakte erweitern.»

«Das fände ich nicht fair und nicht toll für die Kinder.»

«Ich fände es sehr schade, weil Musik und Kunst einen Menschen ausdrücken können.»

«Ich würde wütend sein und nie wieder in die Schule gehen, alles verlassen und nur zu Hause spielen.»

Frage und Antworten stammen aus der Online-Umfrage

Wünsche für die Zukunft



«Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass es mehr Kunst und Kultur auf der Welt gibt.»



«Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass Kinder mehr entscheiden dürfen.»



«Ich wünsche mir für die Zukunft, dass man allgemein mehr über Kultur und Kunst redet, auch in der Schule und dass es auch mehr Ausstellungen gibt.»



«Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es mehr Kurse für Kreativität und Malen gibt.»



«Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es mehr Kreativität in den Schulen gibt.»



«Ich wünsche mir für die Zukunft, dass alle Kinder auf dieser Welt das gleiche Recht auf Kunst und Kultur haben wie wir.»



Unsere Recherche, unsere Erlebnisse und die Umfrage haben gezeigt, dass es in Liechtenstein ein breites Angebot im Bereich Kunst und Kultur für Kinder gibt. Die Frage ist nur, wer entscheidet, ob diese tollen Angebote auch wahrgenommen werden. Es liegt ja meistens bei den Erwachsenen, den Eltern und Lehrpersonen, die darüber entscheiden, ob wir Kunst und Kultur erleben dürfen. Und natürlich braucht es auch Unterstützung dafür, gerade für Familien, die nicht so viel Geld ha-

ben. Sie sollten nicht ausgeschlossen werden. Wir finden, dass es sich auf jeden Fall lohnt und bereichernd ist für alle Menschen.

Kunst und Kultur sind einfach wichtig und gehören zum Leben wie essen und trinken und schlafen. Alles klar?



«Ich finde, jedes Kind MUSS Kunst und Kultur erleben.»

Zitat aus der Online-Umfrage

«Wenn ich Kulturpolitiker/-in wäre, würde ich: Mehr kulturelle Angebote ermöglichen, ein Museum für Kinder machen, wie z. B. das Kindermuseum München, mehr Zeit für Kunst und Kultur in der Schule ermöglichen, die Kinder selber fragen, was ihnen gefällt, jedem Kind einen Kulturausweis geben. Mit diesem Ausweis darf man alle Angebote gratis besuchen.»

Projektgruppe «KUNSCHT»

Auf der Spur der Kinder- und Menschenrechte

Projektteam

Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse

Schule

Realschule St. Elisabeth, Schaan

Kontaktperson

Manlio Rizzo, Rizzo.Manlio@schulen.li

Link zum Padlet

<https://padlet.com/RSSchaan/Kinderrechte>

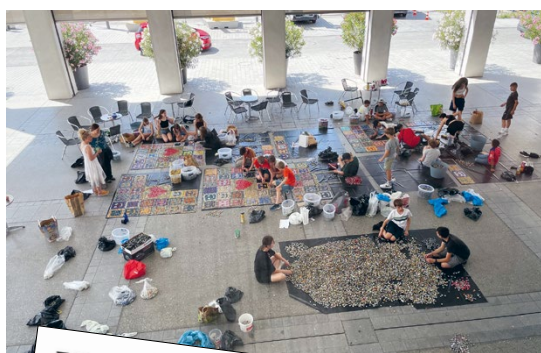
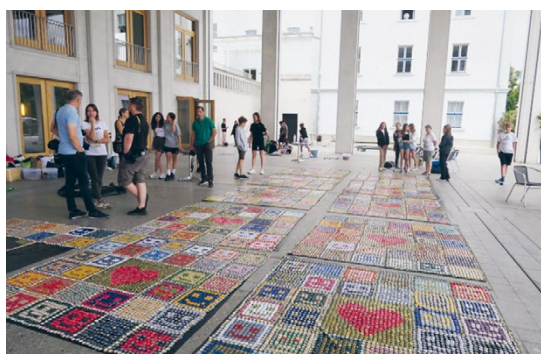
Über eine Zeitspanne von sechs Monaten hinweg legten wir, Schülerinnen und Schüler der Realschule Schaan, einen unterrichtlichen Schwerpunkt auf das Thema Menschenrechte und Kinderrechte. In dieser Zeit setzten wir uns in Projekten und Workshops im Schulhaus, in der Gemeinde und auf Reisen interdisziplinär mit diesen Themen auseinander. Abschliessend formulierten wir unsere Gedanken zu den Menschenrechten und Kinderrechten. Auf einem Padlet, einer digitalen Pinnwand, haben wir unsere Aktivitäten sowie Eindrücke, Gedanken, Wünsche und Wahrnehmungen festgehalten.

Obdachlosigkeit: «Das Kronkorkenprojekt»

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg setzten wir uns zusammen mit der Künstlerin Ursula Wolf für eine Verbesserung der Situation von Obdachlosen ein. In Liechtenstein gibt es keine offene Obdachlosigkeit. Trotzdem nehmen wir auch in Liechtenstein Menschen wahr, die sich am Rande der Gesellschaft bewegen. Online nahmen wir Kontakt mit der Bahnmissionsmission in Berlin auf. Mitarbeiterin Mandy Kurzmanowski führte uns online durch die Mission, zeigte Probleme der Obdachlosen auf und vermittelte einen Eindruck, wie vor Ort geholfen werden kann.

Im Verlauf der folgenden Monate halfen wir, Tausende von Kronkorken zu sammeln und zu sortieren:

Schliesslich entstand vom 23. auf den 24. Juni, in einer 24-Stunden-Kunst-Performance, ein Mosaik aus über 46 000 Kronkorken. Die Performance wurde von Passanten, Freunden, Mitschülerinnen und Mitschülern, Vertreterinnen und Vertretern der Politik und unseren Familien unterstützt. Die Presse und das Radio berichteten live vor Ort.



Kronkorken-Marathon für arme Menschen

In einem 24-Stunden-Kunstmarathon soll in Schaan ein riesiges Kronkorken-Mosaik entstehen. Die gesammelte Spende geht an Obdachlose.

Bettina Stahl-Fick

Obdachlosigkeit ist mehr als nur ein unsteril schlafplatz für Bettler. Sie bedeutet, am Rande der Gesellschaft zu leben. Nicht nur das, sondern auch die fehlende Möglichkeit, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Von

sein, das nicht nur ein Problem ist, sondern auch ein Problem für die Gesellschaft. Wer

ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft. Wer ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft.

ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft. Wer ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft.

ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft. Wer ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft.

ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft. Wer ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft.

ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft. Wer ein Problem ist, der ist ein Problem für die Gesellschaft.

46 000 Kronkorken machen auf Obdachlosigkeit aufmerksam

Ursula Wolf hat ein besonders Kunstprojekt initiiert: Innerhalb 24 Stunden entstand mithilfe der Realschule Schaan vor dem SAL ein Kunstwerk.

Vor zwei Jahren durfte die Schaaner Künstlerin Ursula Wolf für einige Monate im Kulturstudio in Berlin arbeiten. In dieser Zeit – mitten in der Pandemie – hat sie ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt. Ursula Wolf hat ein Projekt in Berlin begonnen, das sich um Obdachlosigkeit handelt.

Liechtensteiner Vaterland, vom 25.06.2022

Liechtensteiner Vaterland, vom 14.05.2022

«Strasse der Menschenrechte»

In einem Workshop setzten wir uns mit der Installation «Strasse der Menschenrechte» des israelischen Künstlers, Dani Karavan, auseinander. Die Geschichte dieser Installation reicht bis ins Jahr 1988 zurück, als eine zwölköpfige Jury im Zusam-

menhang mit dem Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums über die künstlerische Ausgestaltung der Kartäusergasse zu entscheiden hatte.



Nürnberg: den Menschenrechten auf der Spur

Ende August begaben wir uns für eine Schulwoche nach Nürnberg. In Nürnberg besuchten wir das Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände und lernten die Rolle der Stadt

im Zusammenhang mit den Rassegesetzen im Dritten Reich kennen. Zudem erarbeiteten wir in einem Workshop die Menschenrechte.





Besuch des Landtags

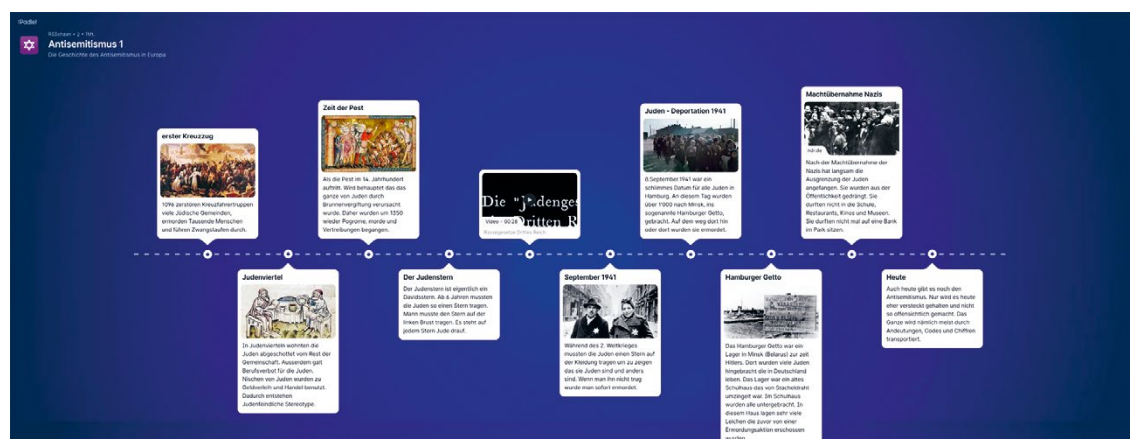
Die Rolle des Parlaments und die politischen Rechte der Landesangehörigen führten uns zu einem Besuch des Landtags. Dort setzten wir uns mit den Regeln der Demokratie auseinander.



Antisemitismus: «Unterrichtssequenz in Ethik und Religion»

Parallel zu den Projekten, Workshops und Events bildete die Geschichte des Antisemitismus einen Schwerpunkt im Ethik- und Religionsunterricht. Dort begaben wir uns auf die Suche nach antisemitischen Verschwörungserzählungen, suchten nach

den Gründen für Pogrome und setzten uns mit aktuellem Antisemitismus auseinander. Die Geschichte des Antisemitismus in Europa haben wir auch auf dem Padlet abgebildet:



Meine Rechte: Workshop mit der Schulsozialarbeit

Nachdem wir uns eingehend mit den Menschenrechten und den Menschenrechtsverletzungen auseinandergesetzt haben, standen zum Abschluss unsere eigenen Rechte im Mittelpunkt eines Work-

shops. Zusammen mit unserem Schulsozialarbeiter arbeiteten wir Rechte heraus, die wir für besonders wichtig erachten und setzten uns mit unserer eigenen Situation auseinander.



«Ich finde, Eltern sollten über meine Freizeit entscheiden dürfen, wenn es um meine Bildung geht. Sie sollen ein Auge darauf haben können, dass ich mir meine Zukunft nicht verbaue. Aber in meiner «echten Freizeit» will ich selber entscheiden dürfen, was ich mache.»

«Wenn meine schulische Arbeit erledigt ist, will ich Freizeit haben.»

«Meine Eltern sollen mich vor negativen Inhalten, die über mein Handy an mich gelangen könnten, schützen. Aber die Eltern sollen unbedingt auch meine Privatsphäre auf dem Handy respektieren.»

«Meine Eltern sollen zwar wissen dürfen, mit wem ich Kontakt habe, aber sie sollen nicht sehen können, was ich mit den Kontakten austausche.»

«Ich habe ein Recht auf Privatsphäre und will nicht, dass meine Eltern mein Handy durchsehen.»

«Ich will in meiner Freizeit selbst entscheiden dürfen, was ich machen will.»

«Ich bin damit einverstanden, dass meine Eltern mir schädliche Kontakte verbieten.»

«Meine Chats sind meine Privatsache und ich will nicht, dass meine Eltern diese durchsehen.»

«Ich will nicht, dass mir meine Eltern Kontakte verbieten.»

«Ich will auch auf meinem Handy einen Bereich haben können, der mir gehört und der nicht von meinen Eltern eingesehen werden kann.»

«Freizeit ist «freie Zeit». Ich will nicht, dass Eltern das Recht haben, mir vorzuschreiben, was ich in der Freizeit unternehme.»

«Ich wähle meine Freunde selbst. Meine Eltern sollen mir keine Vorschriften machen dürfen, wenn ich mich mit Gleichaltrigen oder unbescholtenen Personen treffe.»

«Ich denke, die Eltern sollen das Recht haben, mein Handy kontrollieren zu können.»



Das wünschen wir uns vom UN-Kinderrechtsausschuss

«Meiner Meinung nach sollte man Schultage umorganisieren oder mehr Lernbegleitungen in den Schulen anbieten. Schule müsste so organisiert sein, dass ich nach einem langen Schultag meine Freizeit nutzen kann und nicht mehr für die Schule arbeiten muss.»

«Hausaufgaben sind unnötig und hindern uns manchmal daran, für wichtige Prüfungen zu lernen. Dazu kommt, dass wir dadurch sehr gestresst sein können und manchmal sehr wenig bis fast gar keine Freizeit haben. Ich finde, man sollte den Stoff, den wir benötigen, in der Schule machen, da wir da auch Fragen stellen können und so nach der Schule weniger Stress haben.»

«Ich gehe am Morgen um 7:45 Uhr in die Schule, komme am Mittag eine Stunde nachhause und am Abend komme ich erst um 17.00 Uhr, nach 7 Stunden und 30 Minuten nachhause und muss noch eine Stunde lang Hausaufgaben machen. Entweder würde ich die Schulzeiten anpassen oder so den Unterricht gestalten, dass man keine Hausaufgaben mehr machen muss. Auch muss ich jeden Abend noch für Prüfungen lernen und habe kaum noch Zeit für Hobbys und Freizeit.»

«Der Stundenplan in Liechtenstein gibt an, dass wir von 7:45 bis 16:50 Uhr Schule haben. Dazu haben wir Hausaufgaben, Prüfungen und vielleicht noch Hobbys. Und auch wenn manche sagen, dass Hobbys nicht nötig sind, sehen wir Schüler das anders. Wir brauchen sie als Ausgleich zum Schulstress.»

«Ich finde die Schule geht zu lange. Es gibt das Recht auf Freizeit. Wir müssen sehr früh aufstehen, weil wir noch den Bus schnappen müssen. Die Schule startet schon um 7:45 Uhr und die Schule ist erst zu Ende um 16:50 Uhr. Dann haben

wir noch Hobbys und die enden dann erst um 20 Uhr. Bis wir dann zuhause sind, ist es schon 20:30 Uhr. Dann sind wir müde und müssen noch Hausaufgaben machen. Das dauert oft eine Stunde. Und dann muss man oft noch eine Stunde lernen. Dann ist es meistens schon 22:30 Uhr, bis ich schlafen gehen kann.»

«Ich finde, dass man sich mehr gegen den Welt-hunger einsetzen muss, weil es in vielen Ländern auf der ganzen Welt viele Leute, vor allem Kinder gibt, die sterben, weil sie kein Essen bekommen. In Amerika und auch vielen Ländern in Europa ist es selbstverständlich, dass etwas auf den Tisch kommt, und das drei Mal am Tag. Diese Länder, die so viel zu essen haben, sollten, statt selbst zu viel zu essen, weniger essen und an die armen Länder mit wenig bis gar keinem Essen abgeben.»

«Ich würde es begrüßen, wenn wir in der Schule weniger Prüfungen machen würden. Manchmal haben wir drei oder vier Prüfungen in der Woche. Eine bis zwei in der Woche finde ich O. K. Drei Prüfungen finde ich gerade noch in Ordnung. Neben den Prüfungen müssen wir auch noch Hausaufgaben machen und gehen ins Training.»

«Ich finde den Schultag in Liechtenstein sehr stressig. Ich muss von Montag bis Freitag jeden Tag um 6:55 Uhr aus dem Haus und komme um 17:40 Uhr nach Hause. Es wäre schön, wenn wir keine Hausaufgaben hätten und früher von der Schule nach Hause kämen, damit wir nicht noch um 20:00 Uhr am Lernen sind. Ich wäre auch dafür, dass man im Unterricht essen und trinken, und wenn der Kopf müde ist, einfach kurz aufstehen und eine Pause machen darf.»

«... Und auch wenn manche sagen, dass Hobbys nicht nötig sind, sehen wir Schüler das anders. Wir brauchen sie als Ausgleich zum Schulstress.»

Mitwirken ja! Aber wie?

Unsere Beteiligungsmöglichkeiten am
Liechtensteinischen Gymnasium

Projektteam

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4Wa

Schule

Liechtensteinisches Gymnasium Vaduz

Unterstützt von

Kreativ Akademie

Kontaktperson

Susanna Robinigg

Robinigg.Susanna@schulen.li

Link zum Film

<https://www.lg-vaduz.li/news/partizipation-am-gymnasium>



Liechtensteinisches
Gymnasium
1937

In welchen Bereichen können wir Schülerinnen und Schüler aktuell am Liechtensteinischen Gymnasium mitbestimmen, uns beteiligen und entscheiden?

In welchen Bereichen würden wir gerne mehr mitbestimmen und entscheiden?

Diesen und weiteren Fragen sind wir Schülerinnen und Schüler der Klasse 4Wa im Rahmen des Rechtskundeunterrichts und der Lebenskunde im Frühjahr 2022 nachgegangen.

Beispiele für bestehende Beteiligungsmöglichkeiten am Liechtensteinischen Gymnasium

Schülervertreterinnen und -vertreter

mit der Hauptversammlung als wichtiges Instrument

SOS

Die Schülerorganisation des Liechtensteinischen Gymnasiums

Die Verbindung zwischen den Schülerinnen und Schülern, den Lehrern, der Mensa, dem Rektorat, dem Sekretariat und der Elternvereinigung des Gymnasiums.

Wahlmöglichkeiten

bei den Wahlfächern und Wahlpflichtfächern, Klassenzimmergestaltung und Projekten

Unsere Klasse wurde vom Jugendinformationszentrum aha thematisch in das Thema Partizipation eingeführt und hat Einblick in das Stufenmodell der Beteiligung erhalten. Anschliessend haben wir mit unserer Wirtschafts- und Klassenlehrerin in Gruppen die folgenden drei Fragestellungen bearbeitet:

1. In welchen Bereichen würden wir gerne mehr mitbestimmen und mitentscheiden?

- Sortiment und Preise der Mensa
- Unterrichtsfächer und -inhalt
- Unterrichtsfächer und -ort
- schulische und ausserschulische Projekte
- Einteilung der Hausaufgaben
- Entscheid über Promotionsfächer

2. Stellen wir uns vor, wir sind eine Lehrperson oder in der Schulleitung tätig. Was würden wir für mehr Beteiligung an der Schule tun?

- Monatliches Gespräch in den Klassen
- Umfragen
- schnellere Realisierung von Ideen
- Kästchen, um anonyme Vorschläge einzubringen
- anonymes Bewerten von Lehrpersonen
- Unterrichtsmitbestimmung
- Gruppe von Schülerinnen und Schülern, welche die Ideen und Anmerkungen vertreten

3. Was wären die Folgen, wenn Jugendliche an der Schule mehr mitbestimmen könnten?

- Besseres Mensaangebot
- weniger Schulstress
- entspanntere Atmosphäre
- mehr Ausflüge und Lager
- weniger Promotionsfächer
- kein Handyverbot
- mehr Wahlmöglichkeiten
- andere Schulzeiten
- mehr Spass und Motivation
- weniger Hausaufgaben

Da dies nur Antworten aus unserer Sicht sind, haben wir uns entschlossen, ein Filmprojekt mit weiteren Meinungen zu realisieren. Das Konzept dazu haben wir eigenständig erstellt. Für den Film haben wir Texte geschrieben sowie Interviews mit anderen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, der Schulsozialarbeiterin und dem Rektor geführt und mit Hilfe der Kreativ Akademie gefilmt. Unter der Anleitung der Kreativ Akademie haben Einzelne von uns den Film selber geschnitten.



Als Einstieg wollten wir von den Schülerinnen und Schülern zuerst einmal wissen, was sie unter Partizipation verstehen ...

«Ich leite es aus dem Lateinischen ab partizipare, was so viel heisst wie teilnehmen.»

Korbinian, 6. Stufe

«Ich leite es aus dem Englischen ab participation und das ist das Gleiche wie partizipare, teilnehmen.»

Franco, 6. Stufe

«Partizipation kenne ich nicht als Begriff.»

Malea, 2. Stufe

«Dass man seine Meinung vertreten kann und man das so machen kann, wie man es möchte beziehungsweise wie es einem gefällt.»

Alexander, 1. Stufe

«Für mich ist Partizipation Mitbestimmung und auch Teilnahme.»

Nina, 4. Stufe

«Also, ich muss jetzt ehrlich sagen, ich weiss jetzt nicht wirklich, was es heisst.»

Sarah, 4. Stufe

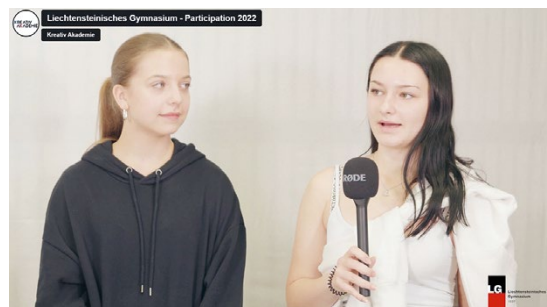
«Dass man bestimmen kann, was so passiert.»

Jonathan, 1. Stufe



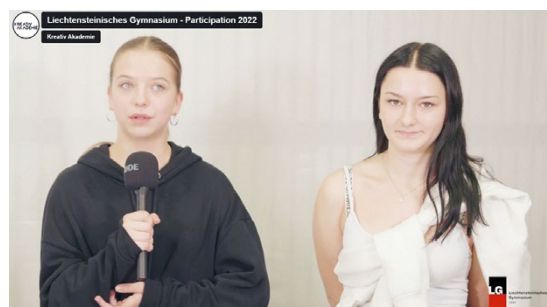
Nachdem wir über die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten am Liechtensteinischen Gymnasium diskutiert haben, wollten wir von den Schülerinnen und Schülern wissen,

ob sie sich gerne mehr beteiligen würden und wenn ja, wie ...?



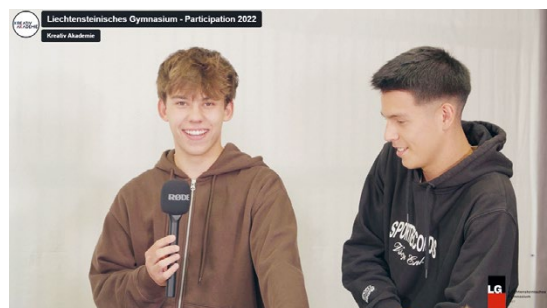
«Ja, ich würde mich schon gerne mehr beteiligen. Aber aktuell habe ich leider nicht so viel Zeit, um an einem SOS teilzunehmen.»

Sarah, 4. Stufe



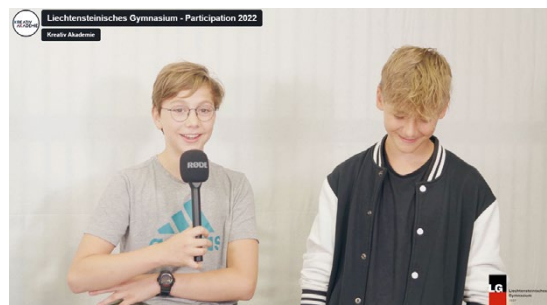
«Ich würde mich auch gerne mehr beteiligen, aber oft fehlt die Zeit oder auch die Lust, weil ich nicht weiss, wie ich mich wirklich aktiv beteiligen kann oder ich sehe den Sinn für die Zukunft nicht wirklich. Aber wenn es etwas gäbe, wo ich wüsste, dass es auch etwas bewirken würde, dann würde ich auch mitmachen.»

Nina, 4. Stufe



«Aktuell nicht nein, weil es ist gerade etwas stressig an der Schule mit Prüfungen.»

Korbinian, 6. Stufe



«Ich würde mich gerne mehr beteiligen, vor allem bei den Mensapreisen. Ich würde gerne eine Gruppe machen, wo man Dinge einwerfen kann, die man gerne machen würde, wie zum Beispiel ein Roller-Club.»

Jonathan, 1. Stufe

Um auch die Erwachsenenansicht einzubringen, haben wir verschiedene Lehrpersonen, unsere Sozialarbeiterin sowie unseren Rektor zu einem Interview eingeladen. Folgende Fragen standen dabei im Fokus:

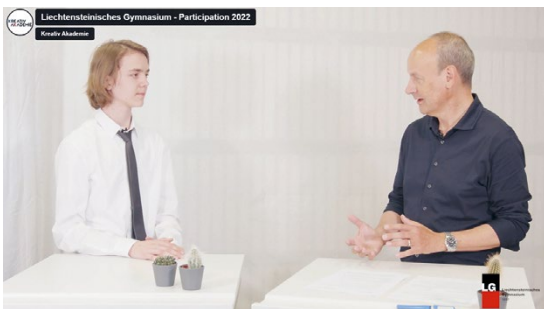
—
Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es momentan an der Schule?

—
Wie werden diese Beteiligungsmöglichkeiten genutzt?

—
Welche Ideen haben sie für die Zukunft?



(Er)Leben wir Partizipation an unserer Schule?



«Ich habe ein Beispiel für Partizipation: Die Holztische im Innenhof, das war eine Idee der Schülerinnen und Schüler. Sie haben im Rahmen des Themas Architektur ein Projekt gestartet und sich überlegt, wie kann man den Innenhof schöner und besser machen und sind dann mit der Idee gekommen, dass man Holztische installieren sollte. Das ist richtig, weil der Innenhof ist nicht sehr schön. Wo kann man sich hinsetzen? Man kann sich eigentlich nur auf den Boden setzen. Deshalb haben sie die Holztische selber zusammengebaut und hingestellt. Das finde ich ein hervorragendes Beispiel für Partizipation. Jetzt stehen diese Tische im Innenhof und der Innenhof ist viel schöner als vorher! Und damit komme ich zurück auf deine Frage. Ich denke, dass es bereits Möglichkeiten gibt für Partizipation an der Schule, und ich denke, diese Möglichkeiten, wenn man sie nutzen will, sind gut.»

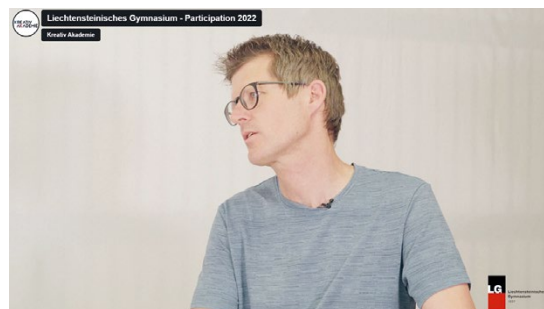
E. Nägele, Rektor

—
«Ja inhaltlich sind natürlich ein bisschen Grenzen gesetzt. Der Lehrplan gibt einiges vor. Was aber sicher möglich ist, ist in der Gestaltung von einzelnen Unterrichtseinheiten, wie z. B. Vorträge oder Präsentationen, Formen gewählt werden können, die sie gerne möchten.»

St. Schmidle, Mathematik- und Geografielehrer

«Es gibt zwei Dimensionen. Das eine ist Schule als etwas sehr Hierarchisches, alte Strukturen, wo Erwachsene den Jugendlichen etwas beibringen und sie darin bewerten. Und auf der anderen Seite diese Mitbestimmungen, wo jetzt auch in der Schulverordnung festgehalten ist. Das macht Partizipation, wie man sich diese vorstellt, zu einem Widerspruch und das geht manchmal nicht ganz auf. Auf der anderen Seite ist Liechtenstein ein sehr reiches Land, wo junge Menschen bereits sehr viel haben. Jugendliche, die sehr beschäftigt sind mit Lernen, Hobbys, Social Media und man dann das Gefühl hat, da ist schon sehr viel da an Belastung, und manchmal als Überbelastung. Da geht Partizipation oder auch das ganze politische Denken etwas unter.»

A. Heeb, Schulsozialarbeiterin

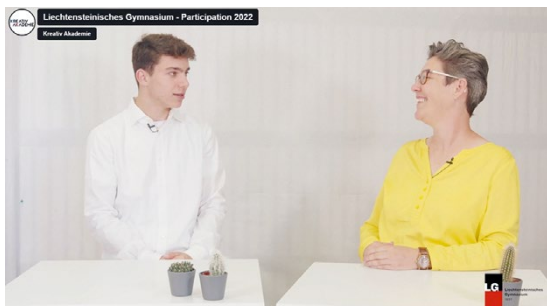


«Es stellt sich für mich eben die Frage von mitbestimmen und mitentscheiden. Ich glaube, die Schülerinnen und Schüler können schon mitbestimmen, sie können Inputs liefern, ihre Meinung ist gefragt. Gleichzeitig glaube ich aber, dass sie nirgends mitentscheiden können. Das heisst, dass Schülerinnen und Schüler tatsächlich mitabstimmen können, dass nicht nur nach ihrer Meinung gefragt wird, sondern sie auch tatsächlich entscheiden können. Und das findet nicht statt.»

M. Zerlauth, Geografie- und Englischlehrer



Ist Partizipation überhaupt wichtig?

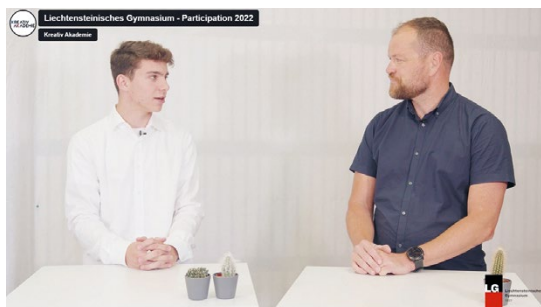


«Ich denke, das ist wichtig für jede Person, dass man im Leben das Gefühl hat, man kann etwas bestimmen. Auch in der Schule ist das wichtig, weil eigentlich geht's in der Schule ja um die Schülerinnen und Schüler und dann wäre es eigentlich ja auch schön, wenn sie mitbestimmen könnten, wie es organisiert ist oder was passiert.»

M. Derungs, Geschichts- und Englischlehrerin

«Ja, das halte ich deshalb für wichtig, weil es in meinem Unterricht ja dann die Motivation der Schülerinnen und Schüler erhöht, und motivierte junge Menschen lernen leichter und besser. Auf einer grösseren Ebene denke ich mir das nicht nur für meinen Unterricht. Wenn der Staat mündige Bürger und Bürgerinnen möchte, dann muss er schon früh damit beginnen, ihnen auch Entscheidungsmöglichkeiten zu geben. Das kann in der Schule schon passieren oder soll in der Schule schon passieren, damit ich später eben Bürgerinnen und Bürger habe, die fundierte Entscheidungen treffen und sich das auch zutrauen und auch selbstbestimmt agieren und Dinge kritisch sehen. Die sind dann auch bereit, etwas für das Wohl der Allgemeinheit zu investieren.»

M. Zerlauth, Geografie- und Englischlehrer



«Ich finde das sehr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sagen, was sie wollen und auch kreative Ideen einbringen. Es ist sehr wichtig, dass sie gehört und ihre Bedürfnisse aufgenommen werden. Es ist manchmal ein bisschen schwierig, diese auch umzusetzen, aber dass es Plattformen gibt, wo sie ihre Meinungen darlegen können, finde ich sehr wichtig. Ich denke, es gibt Schülerinnen und Schüler, die sind engagiert, die setzen sich ein für Dinge, die sie interessieren, die sie beschäftigen. Ich glaube, die haben teilweise auch Erfolg. Die erreichen Sachen, die sich dann an der Schule verändern. Manchmal etwas langsamer, als wir das gerne hätten, aber es passieren Dinge.»

S. Schmidle, Mathematik- und Geografielehrer



Zukünftig mehr Mitbestimmung geben?



«Ich habe das Gefühl, Mitbestimmungsrecht ist immer eine Mitbestimmungspflicht. Zum Beispiel, wenn man einen Pausenraum möchte, muss man sich auch überlegen, wer diesen pflegt und reinigt. Es ist nicht einfach nur das Recht auf Mitbestimmung, auf «wir wollen mehr, mehr, mehr!». Sondern es ist auch eine Pflicht dabei, zu sagen, wir wollen mitbestimmen, aber dann haben wir auch

eine gewisse Verantwortung für etwas.»

A. Heeb, Schulsozialarbeiterin

«Ich habe lange über das Wort «geben» nachgedacht. Kann ich Mitbestimmung geben? Das würde ich auch gerne mal mit euch diskutieren. Ich bin zum Schluss gekommen, man kann Mitbestimmung geben, man kann aber auch Mitbestimmung wollen. Ich denke, was ihr jetzt heute macht, da habt ihr euch aktiv mit dem Thema beschäftigt und ihr habt euch dieses Thema geholt, genommen. Ihr habt mich nicht gefragt. Das finde ich gut. Und deshalb hat das Wort «geben» für mich eine Dimension, dass die Schülerinnen und Schüler passiv warten, dass der Rektor oder jemand aus der Schule ihnen das gibt. Das ist eine Möglichkeit. Ich denke aber, dass es auch gut ist, wenn die Schülerinnen und Schüler das aktiv wollen.»

E. Nägele, Rektor



Wir haben nun viel gefragt und noch mehr zugehört. Was ist unser Fazit?

«Wie ihr sehen könnt, haben einige Schülerinnen und Schüler wirklich interessante Ideen. Die Frage ist aber, können diese auch umgesetzt werden? Es gibt bereits einige Mitwirkungsgefässe und -möglichkeiten. Dennoch gibt es auch einige Anliegen und Wünsche von einzelnen Schülerinnen und Schülern, die man nicht respektieren kann. Es gibt also doch noch Mitwirkungsgefässe, die man ändern oder anpassen müsste, um die Schülerinnen und Schüler glücklich zu machen und eine konstruktive Zukunft des Liechtensteinischen Gymnasiums zu sichern.»

Raphael, Moderator

«... Es gibt also doch noch Mitwirkungsgefässe, die man ändern oder anpassen müsste, um die Schülerinnen und Schüler glücklich zu machen ...»

Unser MitWirkungstag in Schaan

Projektteam

Schülerinnen und Schüler der
Unter- und Mittelstufe

Gemeinde

Schaan

Unterstützt von

infoklick.ch, Verein für Kinder-
und Jugendförderung

Kontaktperson

Daniel Walser, daniel.walser@schaan.li

Kinderkonferenz



Die Kinderkonferenz fand am 11. April 2022 in der Gemeindeschule Schaan statt. Alle Kinder der Unter- und Mittelstufe waren dabei. Gearbeitet wurde in Gruppen pro Klassentrakt. Da in der Gemeindeschule Schaan in altersdurchmischten Gruppen gearbeitet wird, war die Bandbreite in Bezug auf das Alter relativ gross. Mittels der Geschichte «Reise in

mein Königreich» wurden wir an die Thematik herangeführt. Mit dem Satz «Alles, was du gerne in deiner Gemeinde hättest, wenn du Königin oder König von Schaan wärst» wurden wir zur Arbeit in Kleingruppen animiert. Ideen wurden gesammelt, indem diskutiert, gezeichnet, fotografiert und gebastelt wurde. Die Resultate, welche in den Gruppen erarbeitet worden waren, wurden anschliessend im Plenum (pro Klassentrakt) präsentiert, gewürdigt und bewertet. Alle Projekte wurden anschliessend für eine Ausstellung in den Schulhausgängen thematisch geordnet. Die Siegerprojekte wurden speziell präsentiert. Wir hatten dadurch die Möglichkeit, die erarbeiteten Projekte noch einmal zu betrachten und uns eine Meinung zu bilden. Per Online-Abstimmung wurden zwei Tage später die besten Projekte der gesamten Schule gekürt. Diese Projekte bildeten die Basis für den nachfolgenden KinderMitWirkungstag.

Unsere Ideen für Schaan



Umwelt und Natur

Klimafreundlicher, weniger Verkehr (mehr Fahrradfahren), Naturschutzgebiet, mehr Wiesen und Wälder, weniger Müll, mehr Wiederverwerten



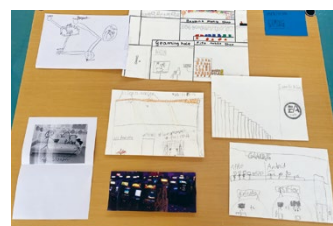
Schule und Schulplatzgestaltung

Kunstrasen, Kletterhalle, neue Spielsachen, bunter, neue Tischtennisplatten, WC-Duft



Museum

Kristallmuseum, Altes Ägypten



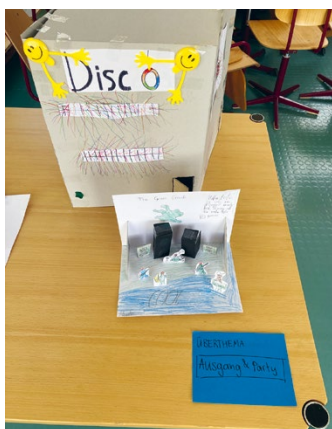
Gamen

Gaminghalle, Shop, E-Sports-Center



Spielplatz

Indoor-Spass-Spielplatz, Piratenschiff auf dem Spielplatz, Kletterpark



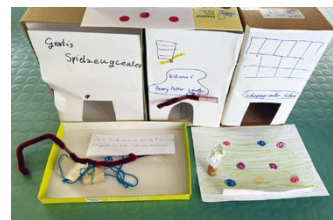
Ausgang und Party

Kinderdisco



Sport und Bewegung

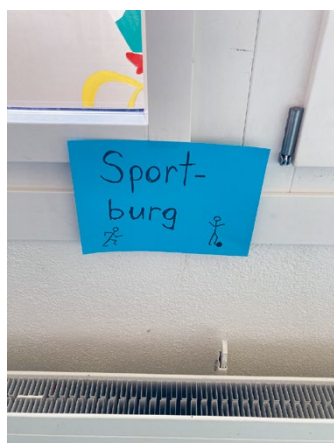
Renovierung Skaterplatz, Offene Turnhalle, Tennisplatz, Bikepark, Indoor-Kunstrasenplatz, Kartbahn, Schwimmbad, Kletterhalle, Skatebahn



Diverses

Skilift in Schaan, Kino, Metro von Schaan nach Planken, Bibliothek, belebtes Schaan mit Treffpunkt, Erfindungs-Überraschungs-Labor, Spielzeugcenter, Harry-Potter-Haus, Shoppinghalle

Unsere Siegerprojekte aus den Gruppenarbeiten



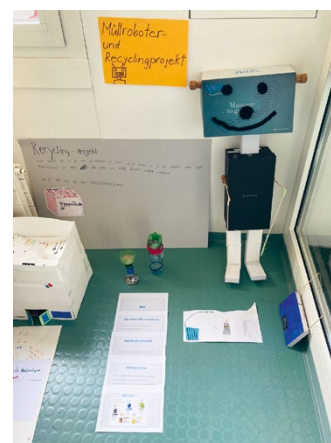
Sportburg



Wasserpark



Tierpark



Müllroboter & Recycling



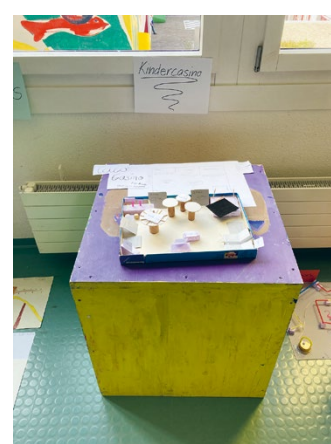
Lasertag



Naturpark



Schulhund



Kindercasino



Baumhaus



Trampolinpark

KinderMitWirkungstag

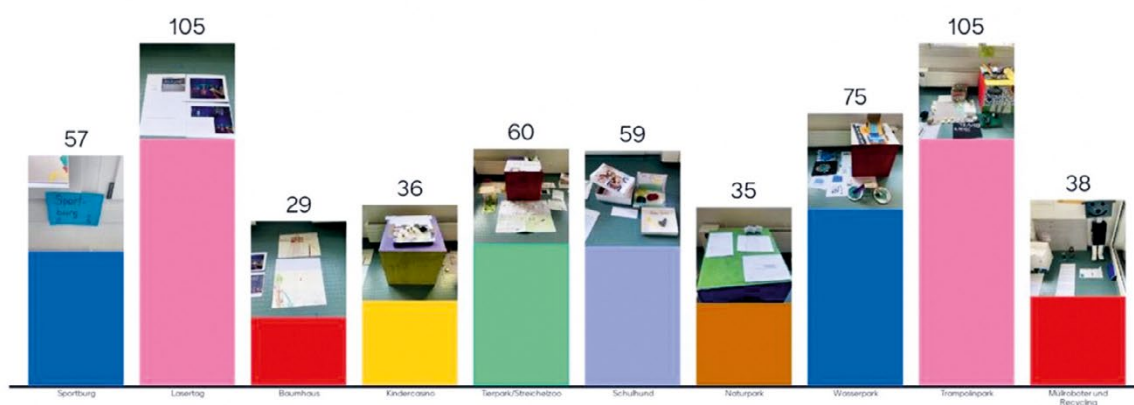
Am Samstag, 11. Juni 2022 waren wir rund zwanzig Kinder, die am Mitwirkungstag teilgenommen haben. Nachdem die Kinderkonferenz während der Schulzeit stattgefunden hatte, konnten wir dieses Mal freiwillig dabei sein. Nach einer kurzen Einführung durften wir entscheiden, an welchem Projekt wir weiterarbeiten wollten. Wir haben uns insgesamt für vier verschiedene Projekte entschieden. Mit der Unterstützung der Gruppenleitungen und

verschiedener Fachpersonen, wurden die Projekte mittels einer Skizze konkretisiert und realistische Lösungen gesucht. Auch bei dieser Veranstaltung haben wir das Erarbeitete gegenseitig präsentiert. Nach den Präsentationen durften wir entscheiden, bei welchem Projekt wir bei der weiteren Umsetzung mitarbeiten wollen. Drei Projekte werden voraussichtlich weiterverfolgt. Mit einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Veranstaltung abgeschlossen.



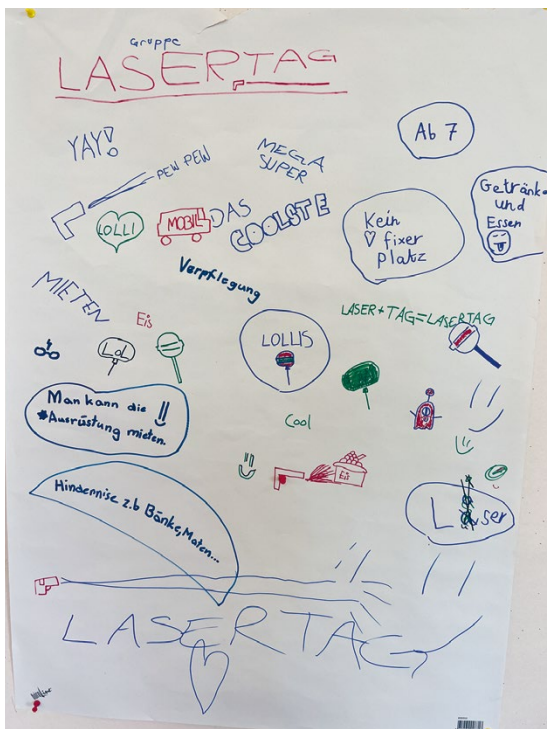
KinderMitWirkungstag am Samstag 11.6.

Mentimeter

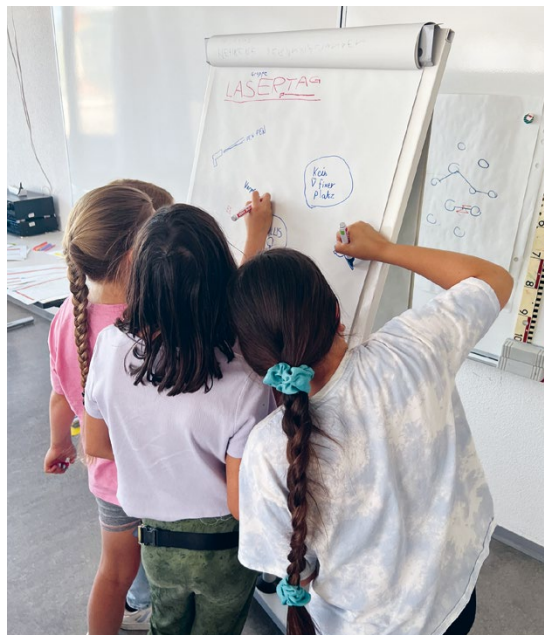


Wie soll das Projekt vorangetrieben werden?

- Projektgruppe gründen (Wer übernimmt hier die Leitung?) → entspricht dem Veranstaltungs-OK aus Erwachsenen und Kindern
- Projektstartsituation planen → dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen? → wie können wir dabei miteinbezogen werden?



- Gibt es Erfahrungen mit Lasertag?
(z. B. Jugendarbeit fragen)
- Wäre eine Alternative denkbar? (z. B. Nerf-Turnier)
- Wo könnte die Veranstaltung stattfinden?
- Was für ein Budget steht zur Verfügung?
Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?
- Wer ist für die Verpflegung zuständig?



Projektskizze

	Was bringen wir?	Was können wir anbieten / beitragen?	Was brauchen wir?	Was bekommen wir dabei?
THEMA	- Wieder (Personal) - Region - was? warum alles...	1. Weiterbildung / Platzbedarf - Bietet an? Schulen...		
ZIELE	- Ende 1990			
MASSSTAB				
WIRTSCHAFTL.	- Wirtschaftung - Kosten - LED - Handvermögen - langfristige - Wirtschaftl.	- Dinge zu Grunde kommen - Dinge kaufen & setzen bestehen		
ORGANISATION	- Orga - Druckerei etc.			- Was bekommen wir dabei? - Wissen - Wissen...

Quelle: www.kommunale.de und www.kommunale.de

Projekt Sportburg

Wie soll es weitergehen?

Grundsatzfrage klären: Da sich hier nur zwei Kinder gemeldet haben, könnte die Sportburg-Gruppe evtl. zusammen mit der Gruppe Trampolinpark eine Projektgruppe gründen? Die Ideen für die Sportburg liessen sich sehr gut als Nebenangebote realisieren, für diejenigen, die das Trampolin gerade nicht nutzen können. Oder umgekehrt liesse sich die Trampolinidee in die Sportburg integrieren.

Generell stellt sich die Frage, ob eine Art Offene Turnhalle (z. B. am Sonntagnachmittag betreut analog zur «Halle für alle» vom aha für Jugendliche) mit verschiedenen Fun-Sportangeboten nicht das Bedürfnis decken würde. Hier könnte z. B. auch einmal Bubble-Soccer angeboten werden. Möglicherweise liessen sich die Ideen der Trampolinhalle aber auch als Lasertag (wenn hier z. B. ein Nerf-Turnier geplant würde) in die Offene Turnhalle integrieren.



inoffiziell Kinder mit Wirkung
Partizipation im Kindes-
Kommunikationsprozess

Projektskizze

1. Projektziele und -beschreibung
Wozu soll es sein? (analog: Projekt?)
Was wollen wir damit erreichen?
Was wollen wir damit erreichen?

2. Spiel und Sport
- Bewegungsangebote
- Trampolin
- Bubble-Soccer
- Nerf-Turnier

3. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

4. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

5. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

6. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

7. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

8. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

9. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

10. Machbarkeitsstudie
Was kann das Kind machen?
Was kann das Kind machen?

inoffiziell Kinder mit Wirkung
Partizipation im Kindes-
Kommunikationsprozess

Projektskizze

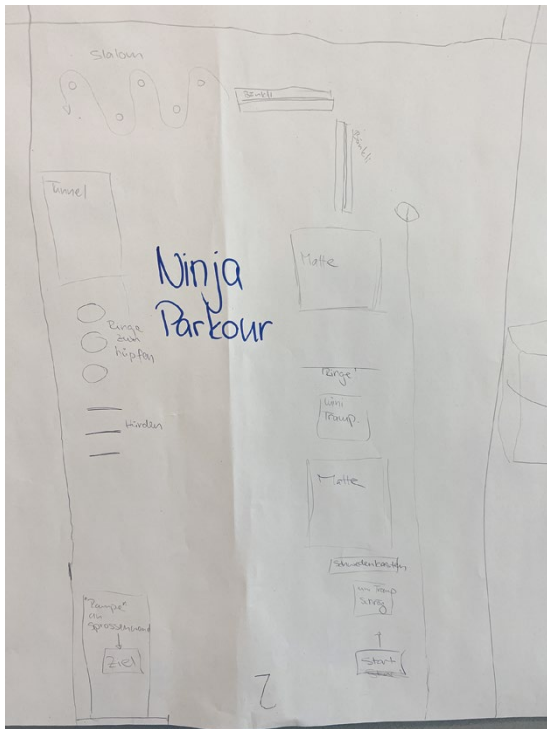
2. Was brauchen wir?	3. Was können wir selber beitragen?	4. Was fehlt uns?	5. Wozu können wir das?
1. red. gelbe Person (Anführer)	beim Training		
2. Team - Nerf-Turnier			beim Training
3. red. gelbe Person (Anführer)			
4. red. gelbe Person (Anführer)			
5. red. gelbe Person (Anführer)			
6. red. gelbe Person (Anführer)			
7. red. gelbe Person (Anführer)			
8. red. gelbe Person (Anführer)			
9. red. gelbe Person (Anführer)			
10. red. gelbe Person (Anführer)			

Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze
Skizze

Projekt Trampolinpark

Wie soll das Projekt vorangetrieben werden?

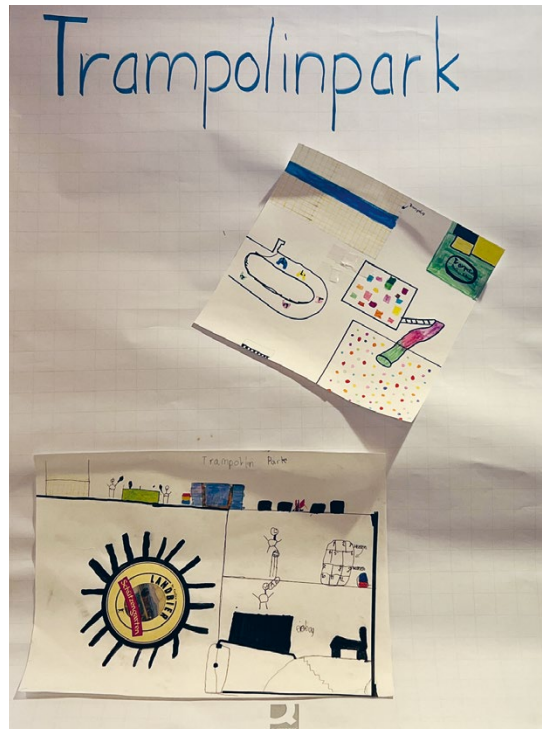
- Projektgruppe gründen (Wer übernimmt hier die Leitung?) → entspricht dem Veranstaltungs-OK aus Erwachsenen und Kindern
- Projektstartsituation planen → dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen? → Wie können wir dabei miteinbezogen werden?



Projektskizze			
Was brauchen wir?	Was können wir selbst beisteuern?	Was fehlt uns?	Wie kommen wir dazu?
• wird für Betreuung "Eck" auf und Abbau-Team • Betreuung • Helfer*innen?	• helfen beim Auf/Abbau • freiwillige Helfer*innen		• Klasse, Lehrpersonen, Gemeinde, Familie, Schule
• Trampoline und so aus der 3. f. Turnhalle	• Gemeinde/Schule		• Gemeinde • Essensverkauf • Eintritt für Erwachsene?
• 2 von 3 Teilen der Turnhalle	• Gemeinde/Schule		

Was müsste noch geklärt werden?

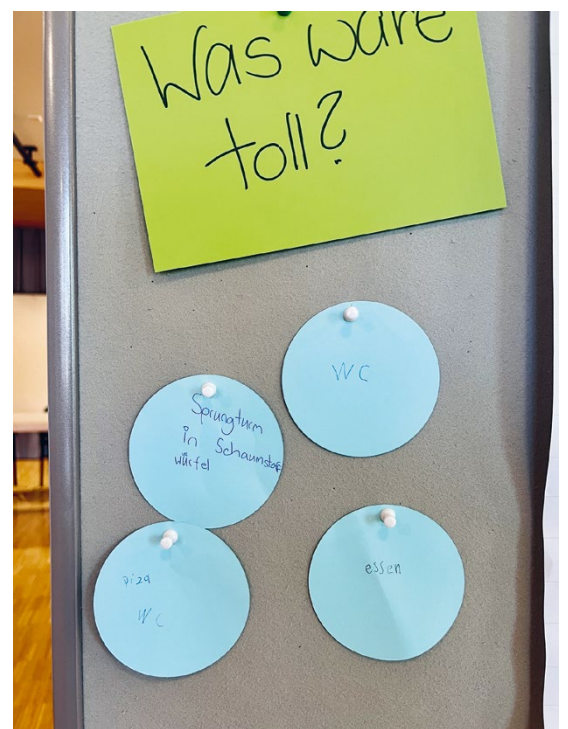
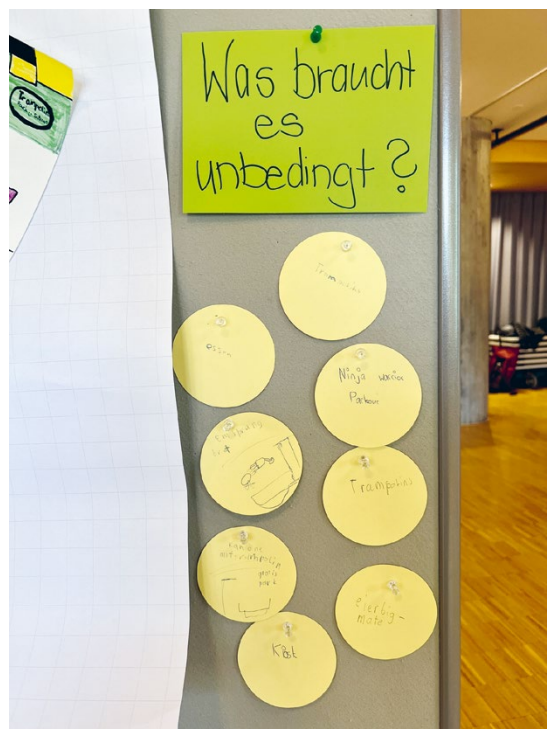
- Gibt es Erfahrungen mit Kindern und Trampolin? (z. B. Sportlehrpersonen, Turnverein fragen)
- Wann wäre die Turnhalle verfügbar?
- Welche Trampoline stehen zur Verfügung?
- Allenfalls mobile Lösungen abklären: Kosten? (Hauswarte fragen)
- Was für ein Budget steht zur Verfügung? Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?
- Wer ist für die Verpflegung zuständig?



Projektskizze			
Was brauchen wir?	Was können wir selbst beisteuern?	Was fehlt uns?	Wie kommen wir dazu?
• wird für Betreuung "Eck" auf und Abbau-Team • Betreuung • Helfer*innen?	• helfen beim Auf/Abbau • freiwillige Helfer*innen		• Klasse, Lehrpersonen, Gemeinde, Familie, Schule
• Trampoline und so aus der 3. f. Turnhalle	• Gemeinde/Schule		• Gemeinde • Essensverkauf • Eintritt für Erwachsene?
• 2 von 3 Teilen der Turnhalle	• Gemeinde/Schule		



- viel Wasser
- Rutschbahn
- reichliches Wasser
- Sprungbrett (tiefer Wasser)
- ↳ Turm
- Rutsch-Plane
- Wasserspritze / Wasserspiele
- wie beim Kappeli-Spielplatz (Buchs)
- Tropf'n pul
- Tire us & gumi
- Pul mit sand
- tv pul pool





Unser Feedback zum MitWirkungstag in Schaan

Wie hast du diesen Tag erlebt?

«Ich fand es lustig. Es hat Spass gemacht.»

—

«Das Arbeiten am Projekt war spannend.»

—

«Ich habe diesen Tag sehr cool erlebt.»

Was hat dir gefallen, was nicht?

«Mir hat fast alles gefallen, ausser dass die die Stiftschreiber genannt haben.»

—

«Mir hat alles gefallen, besonders der Znüni und das Mittagessen.»

—

«Mir hat alles gefallen.»

—

«Ich fand einfach spannend, wie man miteinander reden musste.»

—

«Mir alles gefallen ausser, dass manche blöd getan haben. (Also auch nicht realistisch gedacht haben).»

Was erwartest du dir als Ergebnis von diesem Tag?

«Ich denke, dass manche Dinge gemacht werden.»

—

«Ich erwarte, dass es umgesetzt wird.»

—

«Dass alle zufrieden sind.»

—

«Ich erwarte, dass irgendetwas umgesetzt wird.»

Was braucht es aus deiner Sicht, dass Kinder gut gehört werden und mitreden können?

«Die Erwachsenen sollen mehr auf Kinder hören.»

—

«Noch einen MitWirkungstag machen.»

—

«Dass man die Kinder fragt.»

—

«Aufmerksame Erwachsene, die auch Sachen gut umsetzen können.»

«Ich fand den MitWirkungstag sehr cool :). Man musste auch realistisch denken und machte Spass.»



Unser Feedback zum MitWirkungstag in Schaan

**Welche Wünsche /
Anliegen möchtest du
bei dieser Gelegenheit
noch anbringen?**

«Dass der Skaterplatz renoviert wird.»

«Ich wünsche mir, dass ein oder zwei
Sachen umgesetzt werden. Und bedanke
mich herzlich.»

«Der Mitwirkungstag war spannend, vor allem wie man miteinander geredet hat und dass man auch realistisch denken musste. Es hat Spass gemacht! Nun braucht es aufmerksame Erwachsene, damit mindestens ein bis zwei Sachen auch gut umgesetzt werden können. Ich bedanke mich für diesen Tag!»

Mädchen, Mittelstufe e, 10 Jahre



«Ich fand den Tag sehr cool. Ich wünsche mir nun, dass man Kinder auch in Zukunft fragt und dass alle zufrieden sind. Vor allem der Skaterplatz sollte unbedingt renoviert werden.»

Buben, Mittelstufe e, 11 Jahre



«Der Tag war lustig und hat Spass gemacht. Uns hat alles gefallen und das Arbeiten am Projekt war spannend. Wir erwarten, dass die Projekte jetzt auch umgesetzt werden, und finden, dass die Erwachsenen mehr auf Kinder hören sollten. Es braucht mehr solche Mitwirkungstage.»

Schülerinnen und Schüler, Mittelstufe c, 9–10 Jahre

Unser MitWirkungstag in Triesen

Projektteam

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe

Gemeinde

Triesen

Unterstützt von

infoklick.ch, Verein für Kinder-
und Jugendförderung

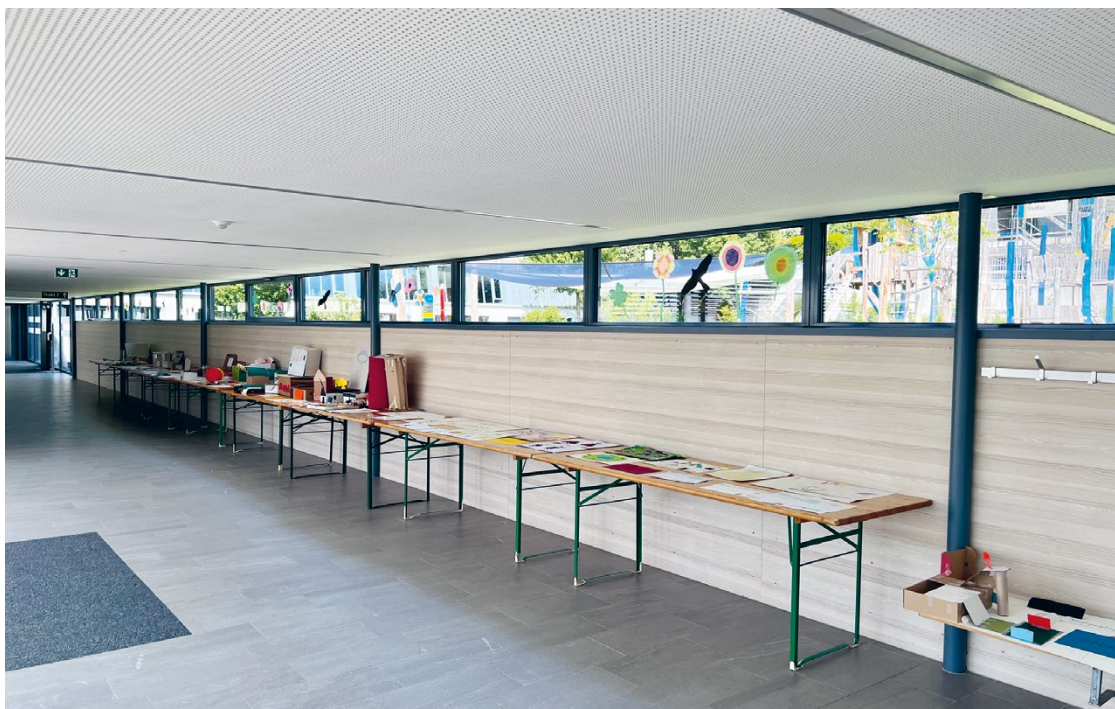
Kontaktperson

Nicole Felix, nicolefalk@adon.li

triesen 

mein lebens(t)raum

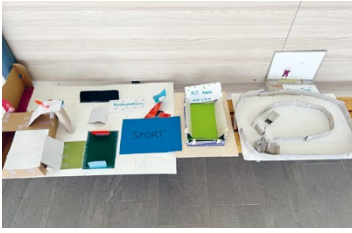
Kinderkonferenz



Die erste Kinderkonferenz fand am 20. Mai 2022 in der Gemeinde Triesen statt. Der Anlass wurde während der Schulzeit mit den Primarschülerinnen und Primarschülern aller Klassen durchgeführt. Nach der Begrüssung durch die Gemeindevorsteherin, dem stellvertretenden Schulleiter und der Vertreterin der Firma infoklick.ch, welche den Prozess begleitete, begaben wir uns mit den Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern auf die «Fantasiereise in mein Königreich». Die Reise führte uns in ein Schloss mit einer riesigen Schatztruhe, in welcher sich alle Wünsche für unsere Kindheit in Triesen befanden. Aus dieser Truhe konnten wir alles entnehmen, was wir gerne in der Gemeinde hätten, falls wir Königin oder König der Gemeinde wären.

Anschliessend konnten wir uns mit all unserer Kreativität unseren Wunschträumen widmen. Wir erarbeiteten, zum Teil in Gruppen, zum Teil alleine, mit ganz verschiedenen Materialien diverse Wunschprojekte. Die Erwachsenen haben gesehen, mit welchem grossen Eifer, Fantasie und totalen Engagement wir uns auf diese Aufgabe stürzten. Alle Projekte wurden in den Gängen der Schule aufgestellt und von uns präsentiert. Alle Kinder hatten die Möglichkeit, die entstandenen Projekte zu betrachten und sich damit für die Abstimmung vorzubereiten. Aus den erarbeiteten Projekten durften wir anschliessend zwei persönliche Favoriten wählen. Wasserpark, Trampolinhalle, Donuts, Hallenbad, Schulhund, Running Eat, Legoland, Freizeitpark und Kiosk waren die Siegerprojekte. Diese Siegerprojekte wurden am KinderMitWirkungstag diskutiert und konkretisiert.

Unsere Ideen für Triesen (nach Themen unterteilt)



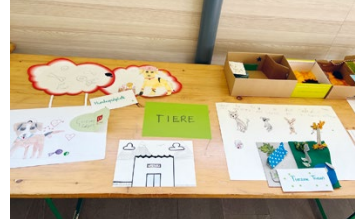
Sport

z. B. Rennstrecke, Kartbahn, Fussball-Arena



Umwelt

z. B. Recycling, weniger Umweltverschmutzung, weniger Baustellen



Tiere

z. B. Hundespielplatz, Tierzone in Triesen, Tierpark



Essen

z. B. gemeinsames Mittagessen in der Schule, Schulcafeteria mit einem 5-Sterne-Koch



Spielplatzgestaltung

Wunsch nach einem grossen Spielzeuginnen in Triesen, Haus mit Spielzeug



Häuserideen

z. B. Kinderhaus, Spielhaus, Traumberufshaus (zum Ausprobieren von verschiedenen Berufen), Gemeinschaftszentrum, Freundschaftshaus etc.



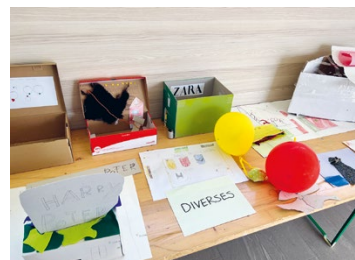
Schule und Schulplatzgestaltung

z. B. Schuluniform, freie Fächerwahl nach der Pause, Schulbaumhaus, Solarstrom, bequeme Sessel, Tierpark auf dem Pausenplatz



Spielzeug

Wunsch nach einem grossen Spielzeuginnen in Triesen, Haus mit Spielzeug



Diverses

z. B. Friedensballone, Harry-Potter-Museum, Seilbahn ins Oberdorf

Unsere Siegerprojekte aus den Gruppenarbeiten



Donuts



Running Eat



Trampolinpark/Halle



Freizeitpark



Hallenbad



Kiosk



Wasserpark/See



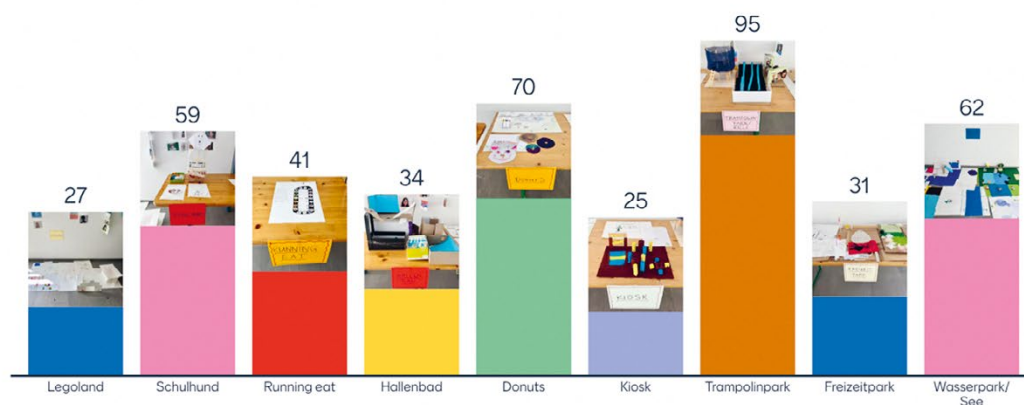
Schulhund



Legoland

KinderMitWirkungstag am Mittwoch 1.6.

Mentimeter



KinderMitWirkungstag am Mittwoch, 1.6.



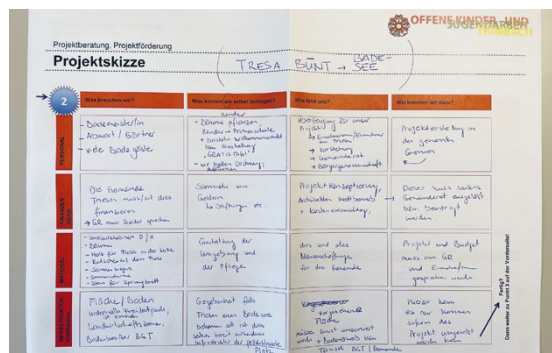
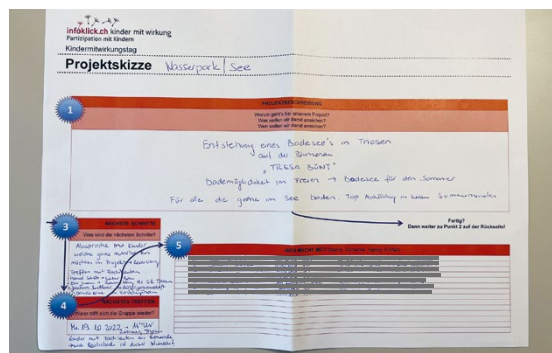
Am KinderMitWirkungstag, der am Mittwoch, 1. Juni 2022 stattfand, nahmen 58 Kinder teil, welche sich freiwillig über die Primarschule angemeldet haben. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Triesner Saal durften wir an einem der Siegerprojekte weiterarbeiten. Für die Siegerprojekte Legoland, Freizeitpark und Kiosk bestand kein weiteres Interesse, deshalb haben wir diese Projekte nicht weiterverfolgt. An der Kinderkonferenz haben

wir mit Unterstützung von Fachleuten konkrete Projekte entwickelt, die im Anschluss gemeinsam umgesetzt werden könnten. Durch den Dialog mit den Erwachsenen wurden keine Luftschlösser gebaut: Es geht um realistische und finanzierbare Projekte. Der Anlass endete mit einer Glace für alle und einer Tanzstunde, an der wir gemeinsam, unter professioneller Leitung, eine Tanzchoreografie einstudierten.

Projekt Wasserpark

Wie weiter?

- Projektgruppe gründen aus Erwachsenen und Kindern (Wer übernimmt hier die Leitung?)
- Projektstartsituation planen: Dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen?
Wie können die Kinder dabei miteinbezogen werden?



Zu klären

- Gibt es Erfahrungen? (z. B. Gemeinde Gamprin fragen)
- Wäre eine Alternative denkbar? Allenfalls mobile Varianten abklären: Kosten? (z. B. Wasserrutschbahn)
- Wer ist für die Raumplanung zuständig und müsste ins Boot geholt werden?
- Was für ein Budget steht zur Verfügung? Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?

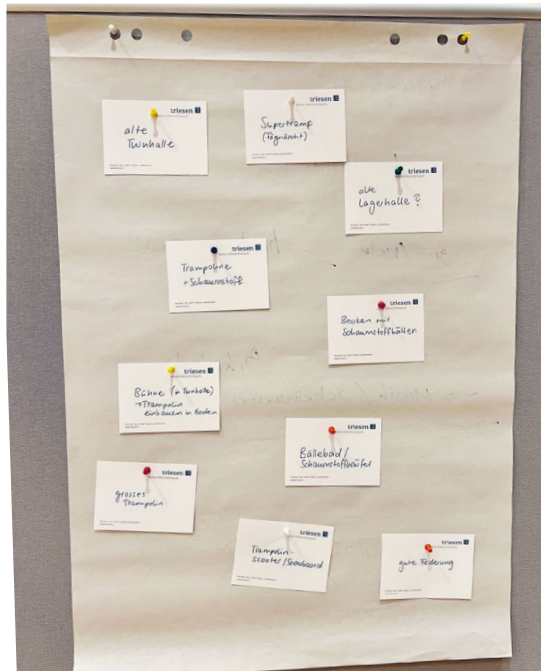


Projekt Trampolinhalle

Wie weiter?

Als ersten Schritt eine einzelne Veranstaltung planen (Pilotdurchführung) und schauen, wie gross das Interesse ist und ob so etwas regelmässig angeboten werden soll. Diese Pilotdurchführung sollte entsprechend ausgewertet werden.

- Projektgruppe gründen (Wer übernimmt hier die Leitung?). Entspricht dem Veranstaltungs-OK aus Erwachsenen und Kindern.
- Projektstartsitzung planen: Dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen? Wie können die Kinder dabei miteinbezogen werden?



Zu klären

- Gibt es Erfahrungen mit Kindern und Trampolin? (z. B. Sportlehrpersonen, Turnverein anfragen)
- Wann wäre die Turnhalle verfügbar?
- Welche Trampoline stehen zur Verfügung?
- Allenfalls mobile Lösungen abklären: Kosten? (Hauswarte fragen)
- Was für ein Budget steht zur Verfügung? Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?
- Wer ist für die Verpflegung zuständig?

Projekt Donuts (Dunkin' Donuts)



Wie weiter?

- Projektsitzung (Wer hat hier den Lead?)
- Brief verfassen gemeinsam mit den Kindern
- Antwort? Evtl. ergibt sich hier etwas in Zusammenarbeit mit Dunkin' Donuts, was auch cool ist für die Kids, aber von ihrem ursprünglichen Gedanken abweicht (Fabrikbesuch o. Ä.)



Projektskizze			
1. Zielsetzung	2. Beschreibung des Projekts	3. Aufgaben	4. Verantwortliche
Dunkin' Donuts	Brief schreiben, bekommen		
Kinder? Geschäft?			Hier von Kind anfragen

Projekt Hallenbad

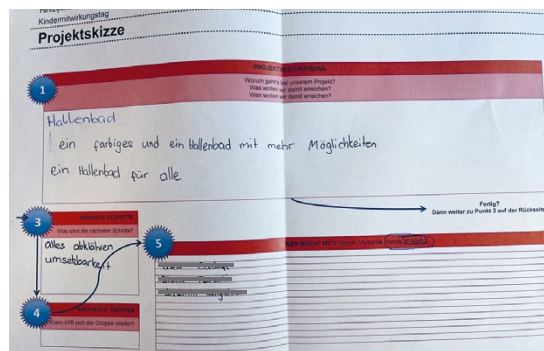
Wie weiter?

- Projektgruppe gründen aus Erwachsenen und Kindern (Wer übernimmt hier die Leitung?)
- Projektstartsituation planen und dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen?
Wie können die Kinder dabei miteinbezogen werden?



Wichtig

- Die Ideen müssen hier unbedingt noch eingegrenzt werden! Lieber eine umsetzbare Idee als viele nicht machbare Ideen.
- Mit dem Schwimmbad klären



Projekt Schulhund

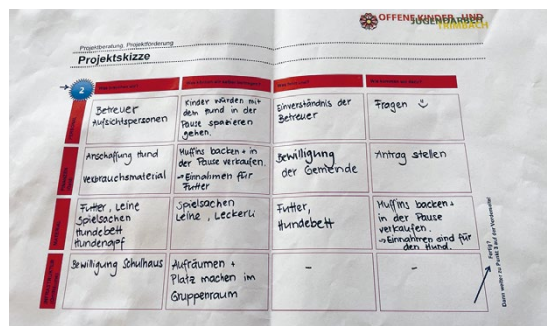
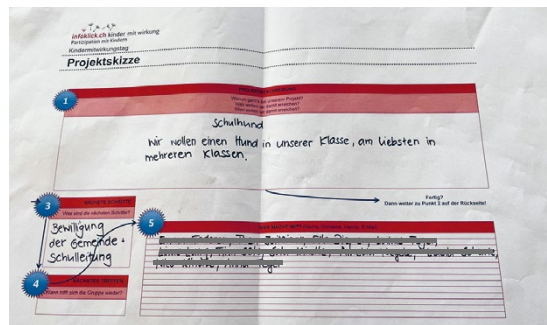
Wie weiter?

- Projektgruppe aus Erwachsenen und Kindern gründen (Wer übernimmt hier die Leitung?)
- Projektstartsituation planen: Dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen? Wie können die Kinder dabei miteinbezogen werden?

- Was für ein Budget steht zur Verfügung? Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?
- Wer ist für die Verpflegung des Hundes zuständig?

Zu klären

- Gibt es Erfahrungen mit einem Schulhund? (andere Schulen fragen)
- Wie könnte die Betreuung organisiert werden?
- Was soll das Ziel sein? Was soll der Schulhund bewirken?



Projekt Running Eat

Wie weiter?

- Kulturtag mit verschiedenem Essen zum Probieren für die Kinder und zum Kaufen für Erwachsene organisieren.
- Projektgruppe gründen aus Erwachsenen und Kindern (Wer übernimmt hier die Leitung?)
- Projektstartsituation planen: Dort die weiteren Schritte definieren
- Was muss die Projektgruppe machen? Wie können die Kinder dabei miteinbezogen werden?

Zu klären

- Gibt es in Triesen einen Verein für Integration oder eine andere Organisation, die Interesse an der Durchführung eines solchen Kulturtages hat? Frauenverein, Mütterverein etc.?
- Was für ein Budget steht zur Verfügung? Müssen die Kosten extern (z. B. Stiftungen) gedeckt werden?
- Welche Sicherheitsmassnahmen sind nötig?





Danksagung

In erster Linie richtet sich der Dank an alle Kinder und Jugendlichen, die sich im Rahmen des Kinderberichts von Liechtenstein in irgendeiner Form beteiligt und aktiv mitgewirkt haben. Nur durch deren Engagement und Bereitschaft, ihre Ansichten und Erfahrungen zu teilen und ihre Talente zur Verfügung zu stellen, konnte dieser Bericht realisiert werden.

Kinder und Jugendlichen brauchen Erwachsene, die Raum für kreatives Denken und Agieren zulassen sowie partizipative Gefässe für Kinder und Jugendliche ermöglichen. Ein grosses Dankeschön gilt deshalb auch allen Organisationen, Gemeinden, Vereinen und Fachpersonen, welche die entstandenen Projekte initiiert und vorangetrieben haben. Durch ihre Unterstützung erhielten Kinder und Jugendliche eine besondere Plattform, um ihre Meinungen und Gedanken sowie Wünsche und Anliegen zu teilen.

«Ich wünsche
mir für die
Zukunft, dass
alle Kinder auf
dieser Welt das
gleiche Recht
auf Kunst und
Kultur haben
wie wir.»

